



Roni Schmied (links) und Tino Jaun schafften Platz für die Raritäten von Bernina. Bild: Archiv

Wertvolle Sammlergeschenke

DÜRNTEN Das Nähmaschinenmuseum in Dürnten durfte zum ersten Geburtstag ein grosses Geschenk entgegennehmen. Die Schweizer Traditionsmarke Bernina stellt dem Museum zwei Dutzend seiner älteren Modelle als Dauerleihgabe zur Verfügung.

Susanne Gutknecht

Ostern und Weihnachten fielen dieses Jahr für Roni Schmied und Tino Jaun bereits im April zusammen. Dann durften sie sich nämlich im Lager des Nähmaschinenherstellers Bernina in Steckborn mit historischen Nähmaschinen für ihr Museum bedienen. «Eine Riesenfreude für uns», sind sich beide einig. Bernina betreibt an ihrem Hauptsitz einen Showroom im Eingangsbereich der Firma mit einigen älteren Modellen. «Wir haben jedoch einige Raritäten, für die wir keine direkte Verwendung haben», sagt Matthias Fluri, Mediensprecher der Bernina International AG.

Dauerleihgabe aus Steckborn

Vor rund zwei Jahren löste das Technorama Winterthur seine Sammlung auf, die mit Leihgaben der Bernina bestückt war. Projektleiterin Nicole Neidhart nahm Kontakt mit Roni Schmied auf. Schmied unterhält bereits seit vielen Jahren Kontakte zum Unternehmen Bernina. Odette Ueltschi, die verstorbene Mutter des heutigen Verwaltungsratspräsidenten von Bernina Hanspeter Ueltschi, ermöglichte dem kleinen Jungen

Roni über die Jahre mehrere Besuche in den Steckborner Werkstätten, bei denen er seiner Leidenschaft für Nähmaschinen frönen durfte. «Wir haben gespürt, dass sein Herz für Bernina schlägt», erklärt Fluri. Da zu der Zeit im Dürntner Museum kein Platz mehr vorhanden war, verzichtete Schmied schweren Herzens auf das Angebot. Letztes Jahr erweiterten die beiden Nähmaschinen-Freaks ihr Museum und schafften Platz. Jetzt war die Zeit reif für einen Besuch in Steckborn, und sie durften aus den vielen alten Trouvaillen die Rosinen herauspicken, die als Dauerleihgabe in Dürnten zu sehen sind. Für Bernina seien die Nähmaschinen jetzt am richtigen Ort, sagt Fluri.

Interessante Zeitzeugen

Auszuwählen fiel Schmied und Jaun nicht leicht, seien doch alle Nähmaschinen interessant und trügen eine Geschichte in sich. «Genommen haben wir vor allem solche, die unsere Sammlung ergänzen. Wir hätten gerne mehr ausgewählt, aber Platz ist bei uns nicht unbeschränkt vorhanden», sagt Jaun. So haben sie zum Beispiel einen Nachbau einer der ersten funktionstüchtigen Nähmaschinen aus England

gewählt. Jaun erklärt: «Bernina-Lehrlinge mussten früher in den Werkstätten Maschinen nach original Patentplänen nachbauen. Mittlerweile sind die Originalen nicht mehr vorhanden. Diese Gesellenstücke sind deshalb zu wirklichen Kostbarkeiten avanciert.»

Strahlkraft erweitern

Die Nähmaschinen stehen jetzt in Dürnten. Die beiden Museumsinhaber betiteln die Maschinen als «absolute Schoggimöckli». Schmied muss bei Führungen nun die historisch bedeutenden Nähmaschinen nicht mehr länger umschreiben, sondern kann sie präsentieren. Mit den Raritäten aus Steckborn wächst auch die Strahlkraft des Museums, sind beide überzeugt. Im ersten Jahr seit der Eröffnung im April 2013 zog es Besucher aus der ganzen Schweiz an – und nicht nur aus dem Zürcher Oberland. «Aber mit diesen historischen Alltagszeugen wächst das Interesse sicher noch zusätzlich», sagt Jaun. Angst vor Diebstählen hat er nicht: «Die Nähmaschinen haben vor allem Sammlerwert. Wenn sie irgendwo auftauchen, weiss es die Sammlergemeinschaft sofort.» Ausserdem seien diese Nähmaschinen sehr schwer und sperrig zu transportieren.